

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 5 (1942-1943)  
**Heft:** 6-8

**Artikel:** Zum Gedächtnis  
**Autor:** Bohnenblust, Gottfried  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179529>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schluß.

### Zum Gedächtnis.

Wo mer dr Herr Dokter Schmid zFryburg i dr schöne nöie Hochschuel begänet isch und mi gfragt het, öb i nid es par Wort zu sym Gfellerheft well bystüüre, hanig im gärn zuegseit. Es het ja-n-e Glückwunsch zum füfesibezigschte Geburtstag sölle sy: wär hätt da nid gärn welle hälfe Glück wünsche!

Bald druuf het me ghöört, dr Simon Gfeller heig syni Ouge zueta, und er gsei-n-is nimme, wenn mer ne welle cho fyre. Das isch is alle zHärze gange, daß mer dä urchig Bärner jitz zLützel-flüe uf em Chilchhof müesse ga sueche und daß mer sy gueti Stimm nimme ghöre.

Aber wenn dä Tag im Früelig de chunt, wo mer alli zäme emel i Gedanke uf dGrabehalde gwanderet wäre, zeigt sech de, daß der Simon Gfeller glych nid vergässen isch.

Er het bis zletscht chönne schaffe. Und jetz wachst rüejig wyter, was er gsäit het. Är het ja sys Fäld für sich gha. Dr Gotthälf het syni Ämmetaler scho so mache zrede, daß mer sen-alli im Ohr hei. Und zBärn het der Herr vo Tavel chönne-erzelle, daß mer syni luschtigen und syni ärnschte Gschichte nid chönne vergässe. Aber dr Gotthälf het sys Buredütsch i sys Hochdütsch gströüt wie-n-es-im grad cho isch: de het er dLüt la rede wie-n-e der Schnabel isch gwachse gsi. Das Chrüsi-Müsi het ne nie gstört. Der Herr vo Tavel het zwar rein bärndütsch gschriben und die vom Land so guet chönne la rede wi der Adrian vo Buebebärg oder dSalzbütli oder ds Bethli Landorfer. Aber är isch Stadtbärner gsi. Bim Simon Gfeller isch der Landbärner ganz deheim: bsunders der Ämmetaler, will är sälber Ämmetaler isch. Vom Heimisbach bis zu Eichbühlersch isch syne Lüten iri Sprach sy Sprach.

Dr Simon Gfeller isch wyt umenand e bekannte Ma gsi. Mi het ne-n-überall gärn gseh. Mir hei ne-n-o einisch zGänf im Athénée ghört. Das isch jitz scho meh als acht Jahr här; aber mi cha nid säge, es sygi bald nimme wahr. Mir gseh ne no, wi wens geschter gsi wär. Er isch mit sym Sun cho; aber „Drätti u der Chlyn“ si dismal beides groösi Manne gsi. Mi redt im Athénée meischtens französisch und mängisch hochdütsch: das isch für di Wältsche liechter zversta. Aber es sy o vil Dütschschwyzer zGänf. Di hei scho der Herr vo Tavel und dFrou vo Steiger und der Josef Reinhart verstande, und bim Simon Gfeller sy si äbe so guet nachecho. Er het vo syr Juget erzellt und vo syr Seminarzyt. Mi het gspürt, daß nid nume dSprach urchig syg; der Ma sälber isch es gsi. Es het da keini Phrase gä und keis Theater. O mit sym Dialäkt het er nid Komedi gspilt. Er het

öppis zsäge gha, und er hets so gseit wis no keine het gseit gha. Er isch eine vo üsne Schulmeischer gsi, wo no gwüßt het was das für ne Ehrenamen isch. I der Schuel isch er Meischer worden und i der Chunsch. Er het dChinder kennt und se lieb gha: er het nid vergässe, wie-n-es ihm isch zMuet gsi, wo-n-är sälber „dr Chlyn“ gsi isch. So het er us der Juget ds Läbe verstande und us em Möntsch sys ganze Gschlächt und sys ganze Volk.

Wenn mer jitz a Lützelflüe danke, su chunt is näbem Dichter vom Schulmeischer o dä Schulmeischer-Dichter i Sinn. Er hets o zum Meischer bracht. Es isch schön, daß der Simon Gfeller so nach bim Gotthälff sy Rue gfunde het.

Gottfried Bohnenblust.

### D Wärk vom Simon Gfeller.

(Fasch alli im Verlag A. Francke AG., Bärn).

*Handwritten title: Hauptsächlich über das geistliche Leben in der Schweiz*

#### *A. geistliches*

1. Himmelsberg.
2. Vom Himmel.
3. Mein Jesu (zu Hells: Jesu-Andacht)
4. Annunziation.
5. Die Heilige - die Geister.
6. Danksagung.
7. Die Abend.
8. Die Leinwand.
9. Handbrosen (42')

#### *B. dramatisches.*

1. Danksagung.
2. Hans Jürgens, der Lehrende.
3. Die Danksagung.
4. Die Danksagung.
5. Die Danksagung.

*Die Danksagung: Die Danksagung aus dem Danksagung  
münd. - Danksagung - fallen auf mich in Danksagung.*

*Handwritten text: Handbrosen*

*Handwritten signature: S. Gfeller*